

Böhmerwold, Gemeinde Jemgum, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Böhmerwold ist eine Reihensiedlung mit Aufstrecken, in der Mitte des Niederrheiderlandes am Weg von Marienchor nach Weener und Bunde. Die Höfe liegen leicht erhöht auf etwa 0,5 m über Meeresniveau (NN) in einem Umland, das sich etwa auf Meereshöhe oder leicht darunter befindet.

2. Vor- und Frühgeschichte

2003 wurden bei Grabungen in Böhmerwold unter dem Klei in einer ehemaligen Oberflächenschicht, die überwiegend aus Torf bestand, zahlreiche spätmittelalterliche Fundstücke, Scherben der leistenverzierten Grauware, Backstein- und Holzstücke und eine lederne Schuhsohle gefunden.

3. Ortsname

Böhmerwold findet bereits im 10. Jahrhundert als „Beddinghem“ Erwähnung und wird später als bedmawertha (1409), „Bedma hamryk“ (1447) und „Bedamewalt“ (1475) bezeichnet. 1599 taucht auf einer Karte die Bezeichnung „Bimerwoldt“ auf. Der ursprüngliche Name lässt sich etwa als „Heim der Bettinge (Beddinge)“ verstehen, also als Wohnort der Angehörigen der Sippe des Bette oder Bedde. Die Nachsilbe „wold“, die auf eine Bruchlandschaft mit niedrigem Gebüsch verweist, wurde erst später angehängt.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Von der Reihensiedlung Böhmerwold aus könnte nach Ausweis archäologischer Fundstücke das Moor im Westen der Siedlung im 14. Jahrhundert unter Aufstreckrecht kolonisiert worden sein. Als Vorgängersiedlung könnte das oben genannte „Beddinghem“ zu betrachten sein. Eine erste Nennung des Ortes am gegenwärtigen Standort fand 1409 statt.

Bis in das 19. Jahrhundert hinein wählten sich die berechtigten Bauern in Böhmerwold einen Schüttmeister als Vertreter, der sich zuerst bereits 1596 bis 1598 nachweisen lässt. Böhmerwold gehörte im Mittelalter zum Rheiderland, fiel im Spätmittelalter mit der neuen Ämtereinteilung als zum Oberrheiderland gehörig dem Amt Leerort, Vogtei Bunde zu. Böhmerwold wurde unter niederländischer bzw. französischer Herrschaft seit 1807 Teil der „Commune Landschaftspolder“ des Kantons Jemgum im Arrondissement Winschoten des Departement „Wester Eems“ in dem um dieses Gebiet erweiterten Groninger Land. Unter dem König Ludwig Napoleon wurden die Bewohner zu Niederländern. Bis 1813 hatte man Landschaftspolder die Gemeinden Heinitzpolder, Bunderhammrich, Böhmerwold und Sankt Georgiwold eingegliedert und damit vorübergehend eine erste „Gemeinde Dollart“ geschaffen. Seit 1817 bildete Böhmerwold aber einen Teil des Amtes Jemgum, das 1859 in das Amt Weener eingegliedert wurde. Seit 1885 wurde es eine Kommune im Landkreis Weener und seit 1932 des Landkreises Leer.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Böhmerwold war wichtiger Stützpunkt der NSDAP ab 1930. Bei Reichspräsidentenwahl 1932 mit über 70% Wählerzustimmung, absolute Mehrheit für Hitler. Der Prediger Heinrich Gerhard Bokeloh, der von Marienchor aus die Gemeinde Böhmerwold mitversorgte, gehörte der Bekennenden Kirche an. Er wurde wegen seiner Äußerungen zum deutschen Angriff auf Polen 1939 im September dieses Jahres nach Denunziationen aus Böhmerwold verhaftet und kam über Emden in das KZ Oranienburg, wo er 2 1/2 Jahre festgehalten wurde.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Anteil der Flüchtlinge war in der reichen Marschengemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg extrem hoch und betrug 1946 41,6% und 1950 immer noch 40,2%. Dieser hohe Anteil ist nur

dadurch zu erklären, dass die landwirtschaftlich potente Gemeinde in der Lage war, diesen großen Anteil Zugezogener auch zu ernähren.

d. Statistische Angaben

Die Ortschaft Böhmerwold ist 4,73 km² groß und hat sich wie viele abseits liegenden Marschengemeinden von 138 Einwohnern 1823 auf 53 Einwohner 2006 verkleinert. Die Bevölkerungsentwicklung: 1823: 138; 1848: 121; 1871: 136; 1885: 129; 1905: 110; 1925: 132; 1933: 117; 1939: 118; 1946: 180; 1950: 179; 1956: 119; 1961: 90, 2001: 54.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Bovenhusen könnte möglicherweise zum ersten Mal bereits im 10. bis 11. Jahrhundert als „Bauonthorpa“ Erwähnung gefunden haben. Diese Zuordnung ist aber noch zweifelhaft. Die erste gesicherte Nennung erfolgt erst 1735 als Bovenhusen. Die Bezeichnung meint aus der Sicht vom Nachbarort St. Georgiwold aus die „oben gelegenen Häuser. Denkbar ist aber auch eine Deutung als Siedlung des „Bowo“.

6. Religion

Im Mittelalter gehörte die Gemeinde in Böhmerwold zum Bistum Münster und zur Propstei Hatzum. Nach der Reformation wandte sich die Gemeinde dem evangelisch-reformierten Glauben zu. 1828 wuchs sie Gemeinde durch die Eingemeindung von Bunderhammerich, dem Norder- und Süder- Christian- Eberhard- Polder. 1936 wurden die beiden Gemeinden Marienchor und Böhmerwold nur noch von einem Prediger versorgt.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

Mindestens seit 1695 wurde in Böhmerwold regelmäßig Schule gehalten. 1719 gab es bereits eine intakte Schule.

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

1703 wurde eine neue Backsteinsalkirche mit polygonalem Chor und gedrungenem Westturm errichtet. Die Vorgängerkirche an gleichem Standort war aus Holz und Lehm gebaut worden. Der später entstandene Glockenturm bildet auch den Eingang. Der kleine Kirchenbau verfügt über 138 Sitzplätze und ist von Bäumen gesäumt. Er ist vor allem durch sein ungewöhnlich reich geschmücktes Turmportal beachtenswert, das eine Inschriftkartusche zwischen fleischigen Akanthusranken und zwei Puttenköpfen zeigt. Im Innern gibt es ein hölzernes Tonnengewölbe, das ähnlich wie in Bunde oder Weener auf ornamentierten Konsolen eingezogen ist. Die Kanzel und das Gemeindegestühl stammen aus dem Jahr 1703 bis 1705. Durch den Verkauf der Sitzplätze wurde damals der Bau der Kirche finanziert. Einige dieser Originalbänke sind erhalten geblieben. 1828 wurde die Kirche wohl wegen Platzmangels - die Mitgliederzahl war durch Eingemeindungen stark angewachsenen - vergrößert. Als nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Ofenanlage angeschafft werden musste, gab jeder Haushalt zur Finanzierung Naturalien, wie z.B. Wurst, Speck oder Butter, ab.

Auf einer geschwungenen Empore wurde 1828 eine Orgel von besonderer Klangschönheit errichtet, die nach mündlicher Überlieferung aus der Schlosskapelle in Aurich stammt.

Vermutlich handelt es sich aber um eine von dem Orgelbaumeister Rohlfs aus Esens Instand gesetzte, ältere Barockorgel unbekannter Herkunft.

Selbstverständlich steht diese Kirche nebst Friedhof unter Denkmalschutz. Ebenso ein Gulfhaus mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Zu den „Vasa sacra“ zählen: ein Becher aus dem 17. Jahrhundert mit der Umschrift „CALIX BEMERWOLDENSIS AD VSVM REI SACRAMENTALIS DESTINATVS ANO 1636“ und dem Meisterzeichen von Albert Engelberts sowie ein Brotteller mit einer Darstellung des Abendmahls aus dem Jahre 1730 von Meister R[oelf] F[rerik], Leer.

d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

Durch die niedrige Lage war die Anlage von Gastenäckern nicht möglich. Die Landwirtschaft konzentrierte sich nach der Kultivierung des Moores in Aufstreckung auf Grünlandwirtschaft. 1867 gab es bei 17 Haushaltungen und 126 Einwohnern 77 Pferde, 491 Stück Rindvieh und 77 Schafe.

1949 wurden in Böhmerwold noch 18 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, 1961 gab es allerdings nur noch 15 und 1971 hatte sich die Anzahl auf 13 reduziert. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe blieb im gleichen Zeitraum mit drei Arbeitsstätten konstant. 1950 war einer dieser Betriebe ein Handwerksbetrieb.

Die Zahl der Auspendler stieg in diesen 20 Jahren enorm an, und zwar von 3% auf 20% im Jahre 1961 und 36,6% im Jahre 1970.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

In der Gemeinde Böhmerwold wurde zu Beginn der Weimarer Republik bei den Wahlen zur Preußischen Landesversammlung 1818 mit u.a. 52% für die nationalkonservative DNVP, „deutschnational“ gewählt, die Stimmenanteile von 75% bis zu 90% erhielt. Ab 1930 vereinte die NSDAP fast alle dieser Stimmen hinter sich. Die SPD, die 1919 nicht eine Stimme erhielt, spielte in der Weimarer Republik in Böhmerwold keine Rolle.

Seit 1949 haben die Bürger der Gemeinde bei den Bundestagswahlen mehrheitlich die CDU gewählt, die immer einen Stimmenanteil von über 50% auf sich verbuchen konnte. 2005 waren es sogar 67,8%. Die SPD hat zwischen 10% und 25% der Stimmen auf sich vereint, wobei sie 2005 über 10% nicht hinauskam. Die FDP ist seit den Wahlen 1961 eine feste Größe in der Gemeinde Böhmerwold. Sie liegt 2005 bei 13% sogar vor der SPD.

10. Gesundheit und Soziales

- Die Gemeinde hatte mindestens seit 1772 ein funktionierendes eigenes Armenwesen.
- Der Armenverband Böhmerwold war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Kirchspiel Böhmerwold verankert.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Literatur:

Anneessen, Helmut, Die Familien der Kirchengemeinde Böhmerwold (Ostfrieslands Ortssippenbücher, 68), (Deutsche Ortssippenbücher, A 364), Aurich 2004.

Drees, Heinrich, Böhmerwold, Bunde und der Christian-Eberhard-Polder, in: Der Deichwart, 1954, Nr. 151.

Haijer, Johann, Holtgaste / Böhmerwold, in: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund 1950, S. 34-37.

Haijer, Johann, Holtgaste und Böhmerwold, in: Aus unserer Heimat, Leer o. J., Bd. 3, S. 47-61.

Kaufmann, W., Die „Fürstenorgel“ zu Böhmerwold, in: Der Deichwart, 1953, Nr. 278.

Korte, Wilhelm, He muß teo de Achterdör herut ..". Ein Böhmerwolder Pastorensohn wollte als Laienprediger auftreten, in: Der Deichwart, 1965, Nr. 199.

Lessen, Anneus van, Gemeindechronik der Gemeinde Böhmerwold, angelegt von Anneus van Lessen, bearb. von Reinhard Aeissen, vervielf. Manuskript, Böhmerwold 1955.

Lessen, Anneus van, Gemeinde-Chronik Böhmerwold-Bovenhusen, hrsg. von Tjabe-Hermann van Lessen, Leer 2003.

N.N., 250 Jahre Kirche Böhmerwold, Rheiderland-Zeitung vom 28. November 1953.

N.N., 250-Jahrfeier der Kirchengemeinde Böhmerwold, Rheiderland-Zeitung vom 30. November 1953.

N.N., Die Vergangenheit blieb in Böhmerwold, in: Ostfriesen-Zeitung vom 11. März 1960.

N.N., Zur Geschichte der Kirche in Böhmerwold, in: Ostfreesland. Kalender für Jedermann, 1967, S. 117-118.

Remmers, Arend, Der Ortsname Böhmerwold in Ostfriesland, Sonderdruck aus: Driemaandelijkse bladen voor taal en volksleven in het oosten van nederland, Jg. unbekannt.

Schulte, Erhard, Die Türkensteuer des Amtes Leerort der Jahre 1596 – 1598, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 43, 1993, S. 5-16, S. 15.
Remmers, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren, S. 38.

Internet:

<http://www.genealogie-forum.de/ostfrld/kirchen/boehmerwold.htm>/17.01.2006

<http://www.jemgum.de/index.php?nid1=10&nid2=204&nid3=&nidart=169>
– 03.03.2006